Einzelpreis 400 000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000.000 „
Pro Woche . . . 2.250.000 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens.
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 300,000 „
Eingesandts im lokalen Teil: 600000 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 71. Lodz, Sonnabend, den 22. März 1924. 2. Jahrgang.

Die geheimen Abmachungen zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei.

Zu dem am 25 Januar 1924 veröffentlichten „Freundschafts- und Bündnisvertrag" zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei werden jetzt die bisher von amtlicher Seite immer abgeleugneten geheimen Abmachungen bekannt.

Wir berichteten in Nr. 69 der „Freien Presse" bereits kurz hierüber und lassen nun in Ergänzung dieser unserer Depesche eine Berliner Meldung folgen, die besagt:

Bei dem französisch-tschechischen Geheimabkommen handelt es sich um 5 Dokumente. Das erste Dokument ist ein einen Monat vor der Vertragsunterzeichnung aufgesetztes Geheimprotokoll zwischen beiden Regierungen, worin fälschlich auf den Beitritt Südslawiens zu dem Vertrage gerechnet wird. Das dritte Dokument ist der Konzeptvertrag, den Benesch nach seinen Besprechungen in Paris am 10. Januar in Belgrad dem südslawischen Außenminister Nintschitsch vorlegte. Das vierte Dokument ist das Geheimprotokoll, in dem Nintschitsch seine Ablehnung formuliert. In dem fünften Dokument, dem Investitionsprogramm zum Vorschlage der französischen Militär-Mission vom 11. Dezember 1923, wird festgestellt, wie weit die Tschechoslowakei Leben und Blut, Frankreich aber Kredit hergeben soll, damit Frankreich in der Tschechoslowakei, eine militärische Hilfstruppe hat.

Am interessantesten ist das zweite Dokument, die am gleichen Tage wie das Bündnis unterzeichnete „Deklaration zum Bündnisvertrage zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei". Die Deklaration lautet:

„1. Die Tschechoslowakei tritt in einem Kriege mit Deutschland mit ihrer gesamten Kriegsmacht an die Seite Frankreichs und umgekehrt verpflichtet sich Frankreich bei einem Waffengange der Tschechoslowakei gegen Deutschland diesem den Krieg zu erklären.

2. Bei einem Kriege Polens mit Deutschland treten beide Vertragsparteien auf die Seite Polens.

3. Vor der Eröffnung von Feindseligkeiten zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn gibt Frankreich die Unterstützung der Tschechoslowakei mit Kriegsmaterial zu erkennen.

4. Beide Vertragsteile verhalten sich bei einem Konflikt zwischen Polen und Rußland neutral.

5. Bei einem Wiederaufleben der Anschlußbewegung in der Bundes-Republik Oesterreich machen beide Vertragsparteien durch ihre Vertretungen bei der Bundesbehörde in Wien auf die Folgen in Form einer Besetzung des Bundesgebietes durch verbündete Truppen aufmerksam.

6. Die Wiederkehr der Habsburger in Ungarn verpflichtet Frankreich zu sofortiger Entziehung der Kredite. Ueber den weiteren modus procedendi einigen sich die Vertragsteile.

7. Der Versuch einer Restaurierung der Hohenzollern in Deutschland oder in einem seiner Länder erfordert schärfsten Einspruch ultimativen Charakters beider Vertragsteile in gleichen Noten unter Ankündigung weiterer Sanktionen im Westen sowie im Südosten unter Bezugnahme auf den Versailler Vertrag. Notorische Widersetzlichkeit Deutschlands ergibt den casus belli.

8. Zu Rußland sind freundschaftliche Beziehungen im Einvernehmen anzubahnen. Ein Ueberfall Rußlands auf Rumänien erfordert die Unterstützung Rumäniens mit Kriegsmaterial.

9. Die Unterstützung Rußlands durch Deutschland in einem Kriege Rußlands gegen Polen erfordert die gemeinsame Kriegserklärung der Vertragsteile gegen Deutschland.

10. Unabhängig bleibt die Stellung beider Vertragsteile gegen Italien. Die Bestrebungen Italiens zur Erlangung einer Mittelmeer-Herrschaft werden von beiden Vertragsteilen bekämpft.

Genehmigt zu Paris,
gefertigt in 2 Exemplaren am 25. Januar 1924.
Dr. Eduard Benesch. Raymond Poincaré."

Benesch erklärt: „Fälschungen!"

Prag, 21. März. (Pat.) Der „Prager Presse" zufolge soll Dr. Benesch erklärt haben, er besitze bereits gewisse Argumente bezüglich der Personen, die sich die Fälschung der im „Berliner Tageblatt" veröffentlichten Urkunden zuschulden kommen ließen. Laut „Ceske Slovo" soll hierbei auch der bekannte Fälscher Forgacz beteiligt gewesen sein.

Dementis, die man nicht ernst nimmt.

Verstimmung in Rom und Budapest.

Wie nicht anders zu erwarten war, haben die sensationellen Veröffentlichungen des „Berliner Tageblatts" über einen tschechoslowakisch-französischen Geheimvertrag in Paris und Prag die lebhafteste Unruhe und Besorgnis hervorgerufen. In beiden Städten haben sich die Regierungen veranlaßt gesehen, sehr energische Dementi zu veröffentlichen und die Dokumente als Falsifikate zu bezeichnen. Diese Dementi erleiden jedoch in sämtlichen Hauptstädten Europas und nicht zuletzt in Berlin das eigenartige Schicksal, nirgends ernst genommen zu werden. Sowohl aus Budapest wie aus Rom und aus den übrigen europäischen Hauptstädten wird übereinstimmend gemeldet, daß man in dortigen politischen Kreisen die Dementi für „erlogen" hält.

Eine Meldung aus Rom besagt: Der Eindruck der Veröffentlichungen des „Berliner Tageblattes" über den tschechisch-französischen Geheimvertrag ist in römischen politischen Kreisen außerordentlich groß. Trotz der offiziellen Dementi aus Paris und Prag ist man in der römischen politischen Welt von der Echtheit der Dokumente überzeugt. Nach einer Mitteilung der „Tribuna" legte man in der römischen tschechoslowakischen Gesandtschaft eine große Verlegenheit an den Tag, als ein Journalist nachfragte, ob es sich bei den Veröffentlichungen um Wahrheit oder um Erfindung handle. Es wurde ihm geantwortet, daß es sich um eine „tendenziöse" Nachricht handle, und hinzugefügt, daß die Tschechoslowakei freundschaftliche und aufrichtige Zusammenarbeit mit Italien wolle. Die römische Presse übt bei ihrer Besprechung der Dokumente eine sehr bittere Kritik an der französischen Politik. Selbst der „Messagero", ein sonst durch seine Franzosenfreundlichkeit bekanntes Blatt, zweifelt nicht an der Echtheit der Dokumente.

Nicht geringer ist das Aufsehen, das die Enthüllungen über den Geheimvertrag in Ungarn hervorgerufen haben. Sie bilden das Tagesgespräch in den Wandelgängen der Budapester Nationalversammlung. Das Dementi von tschechischer Seite wird nirgends ernst genommen. Man ist fest überzeugt, daß eine solche Vereinbarung zustande gekommen ist.

Poincarés Ermächtigungen endgültig bewilligt.

Paris, 21. März. (Pat.) Die Deputiertenkammer hat noch einmal die Aussprache über die vom Senat zurückgesandten Finanzprojekte der Regierung aufgenommen. Nach längerer Debatte wurde mit 374 gegen 175 Stimmen beschlossen, diese mit den vom Senat beantragten Aenderungen anzunehmen.

Deutsch-französische Annäherung?

Berlin, 21. März. (Pat.) Wie die Abendpresse meldet, hat in Wien die Tatsache ungeheures Aufsehen erregt, daß Reichskanzler Marx und Außenminister Stresemann dem Wiener französischen Botschafter einen Besuch abstatteten. Der Botschafter hat nicht nur seine Anerkennung über diesen Höflichkeitsakt zum Ausdruck gebracht, sondern auch dem Reichskanzler und Außenminister einen formellen Gegenbesuch abgestattet, wobei er längere Zeit mit ihnen konferierte.

Berlin, 21. März. (A. B.) Hier wird auf die Unterredung Stresemanns mit dem französischen Botschafter in Wien besonderer Nachdruck gelegt. Bundeskanzler Seipel soll es unternommen haben, zwischen Frankreich und Deutschland zu vermitteln.

Die letzten Arbeiten der Sachverständigen.

Paris, 21. März. (Pat.) In der gestrigen Sitzung der vereinigten Komitees Dawes' und Mac Kennas wurde eine Anzahl von Problemen besprochen, die zur Zuständigkeit beider Komitees gehören.

Polen und die Tschechoslowakei nach der Javorinaentscheidung.

Ein Sorgenkind der europäischen Politik, die Javorina (Urgarten)-Frage, ist nunmehr endgültig zugunsten der Tschechoslowakei entschieden, die neuen Grenzpfähle sind bereits gesteckt und Polen bucht in seiner Außenpolitik eine schwere Schlappe.

Eine besondere Tücke des Schicksals sorgt dafür, daß die zwei größten der neuerstandenen Nationalstaaten, und dazu noch slawische Brudernationen, in einem schier ewig gespannten Verhältnis leben. Von dem ersten bewaffneten Zusammenstoß wegen des Teschener Streites im Dezember 1918 bei Oderberg bis in die allerletzte Zeit hinein und vermutlich noch für Jahre hinaus — gaben die polnisch-tschechischen Rivalitäten der europäischen Oeffentlichkeit viel zu schaffen. Kaum war der von beiden Seiten mit einer beispiellosen Heftigkeit und Zähigkeit geführte Streit um Teschen beigelegt, was auch nur dem Umstand zu verdanken war, daß damals die Bolschewiken an den Toren Warschaus hämmerten, tauchte der Raufhandel um das Javorinagebiet auf, der die polnisch-tschechischen Beziehungen in eine Sackgasse trieb, aus der weder Benesch noch die polnischen Außenminister von Skirmunt bis zu Zamoiski sich herausarbeiten konnten. So oft eine Annäherung zwischen Prag und Warschau in greifbare Nähe zu rücken schien mobilisierte die nationaldemokratische Presse in Prag und Warschau ihr ganzes Rüstzeug und ließ immer wieder schwere Geschütze gegen eine Verständigung auffahren.

Man kann heute, nach der Beilegung des Javorina-Streites, feststellen, daß die Prager Außenpolitik sich immer in der Richtung einer Annäherung an Polen bewegte und die Javorina-Frage mit vollem Recht als viel zu geringfügig betrachtete, um die polnisch-tschechischen Beziehungen auf die Dauer zu trüben. Benesch hat immer ernstliche Versuche unternommen, die Freundschaft Polens zu erringen, schon aus dem überaus wichtigen Grund, um Polen in den Konzern der Kleinen Entente einzubeziehen, da diese Benesch'sche Schöpfung ohne Polen doch nur einen Rumpfverband darstellt. Aber Polen, das die Teschner Teilung noch nicht verschmerzt hat, machte die Javorina-Frage zu einer Prestigefrage, und so oft die amtliche polnische Außenpolitik auf die Lockrufe Benesch' einzugehen Geneigtheit zeigte, erhob sich ein Sturm in der polnischen-nationalen Presse gegen ein derartiges Vorhaben, und das Losungswort hieß immer: „Javorina". Dieser kleine felsenzerklüftete Wetterwinkel im Tatragebiet, ein Dörfchen von kaum 400 Einwohnern, die bis auf die etwa 30 deutschen Familien nicht wissen, welcher Nation sie angehören, hat es verschuldet, daß diese zwei Nachbarstaaten noch bis heute keinen ratifizierten Handelsvertrag haben, keine regelrechte Zugsverbindung, dafür aber ein fein ausgebautes System von Paß- und Grenzschikanen. Polen ist nächst Deutschland der größte und bedeutendste Nachbar der Tschechoslowakei, deren industrielle Ueberproduktion daselbst einen glänzenden Absatz finden, während eine Reihe von polnischen Rohstoffen der tschechischen Industrie große Dienste erweisen könnte. Diese glückliche Ergänzung der beiden Staaten auf wirtschaftlichem Gebiet, die fruchtbringend hätte für beide Teile ausgebaut werden können, wurde bisher immer noch in Schach gehalten, und der hauptsächlichste politische Grund hiefür war: Javorina.

Kurs des Valorisierungsfranken:

für den 22. März 1,800,000 Mark.

Für Tabakwaren
vom 17. März 1,800,000 M.

Für Eisenbahngebühren
bis 23. März 1,800,000 M.
Teurungszunahme in der 1. Märzhälfte 1,07 Prozent.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 9,350,000 poln. Mark.
Die geheimen Abmachungen zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei.
Poincarés Ermächtigungen endgültig bewilligt.
Deutsch-französische Annäherung?
Polen und die Tschechoslowakei (Leitartikel).
Rücktritt des Innenministers Golton.
Annahme des Mieterschutzgesetzes durch den Senat
Konterrevolution in Sowjetrußland?

Nun ist dieser Streitstoff beseitigt, und es wäre die Annahme naheliegend, daß sich jetzt die Schatten der Vergessenheit über dieses Zerwürfnis senken würden und der Boden für eine Annäherung geebnet wäre. Aber weit entfernt davon: Während die tschechische Presse ob des Sieges des tschechoslowakischen Standpunktes jubelt und diese Entscheidung als einen Akt höherer Gerechtigkeit hinstellt, entwickelt die polnische Presse eine Leidenschaft, die in der Tschechoslowakei ernstliche Beachtung finden sollte. Die nationaldemokratischen Blätter ergehen sich in wüsten Beschimpfungen gegen den „raubgierigen Nachbar, der durch ein Netz von Intrigen und Ränken seinen Standpunkt durchzusetzen wußte." Die polnische Niederlage in der Javorina-Frage, die sich den zahlreichen schweren außenpolitischen Schlappen der ehemaligen Witos—Seyda-Regierung würdig anreiht — Streit mit Danzig, die Haager Entscheidung in der deutschen Ansiedlerfrage, die Wahl Benesch' in den Völkerbundrat statt Skirmunt, die Bildung des Baltischen Staatenbundes bei Ausschaltung Polens — wird die Gegensätze der beiden Staaten bedeutend verschärfen.

Die politische Spannung und die fortschreitende Entfremdung zwischen Polen und der Tschechoslowakei, welche beide Staaten Frankreich schon seit Jahr und Tag an den Wagen gegen Deutschland spannen möchte, bedeuten für die Pariser Deutschlandpolitik einen empfindlichen Passivposten. Die seinerzeitige Reise Fochs nach Warschau und Prag, wo er mit Hochdruck auf eine Zusammenschweißung Polens und der Tschechoslowakei hinarbeitete, endete bekanntlich mit einem Mißerfolg, ebenso alle anderen eifrigen Vermittelungsversuche, die von Paris ausgingen. Die französischen Anstrengungen zur Anbahnung freundnachbarlicher Beziehungen zwischen diesen beiden Staaten lösen in Polen bisweilen Stimmungen aus, die den französischen Freund mit einiger Besorgnis erfüllen müssen: ein nicht geringer Teil der polnischen Presse behauptet allen Ernstes, daß Polen eine Annäherung an Deutschland einer solchen an den tschechischen Nachbar vorziehen müsse, da es von der deutschen Wirtschaft unvergleichlich höhere Vorteile ziehen könne. Die Entscheidung in der Javorina-Frage zugunsten der Tschechen gibt der polnischen Presse Anlaß, den französischen Freund schwer anzuklagen, daß er seinen getreuesten Trabanten diesmal im Stich gelassen habe. Polen hat erst unlängst seine Petroleumfelder, diesen bedeutendsten Bestandteil seines Nationalvermögens, französischen Kapitalisten um ein Linsengericht auf Jahrzehnte hinaus verpachtet. Den wirtschaftlichen Leistungen Polens, so betonert die polnische Presse wehmütig, stünden keine entsprechenden politischen Gegenleistungen Frankreichs gegenüber.

Die Javorinafrage ist aus der Welt geschafft, die polnisch-tschechischen Gegensätze jedoch bestehen weiter und erfahren eine neuerliche Verschärfung. Der lachende Dritte in diesem Streit ist Ungarn, das aus der tschechisch-polnischen Entzweiung die größten Vorteile zieht. In demselben Maße, als die tschechisch-polnischen Beziehungen sich zuspitzen, steigt die Freundschaft zwischen Polen und Ungarn, die sich immer herzlicher gestaltet. Der Gegensatz zu der Tschechoslowakei ist das Band, das diese zwei Staaten innig umschlingt. Diese Tatsache muß einen Wermutstropfen in den Freudenbecher Prags gießen.

Das bedeutendste Ereignis, das die polnisch-tschechischen Beziehungen jüngst in eine tiefe Sackgasse trieb, ist das tschechoslowakisch-französische Bündnis, das zu einer trotz allen offiziösen Beteuerungen nicht wegzuleugnenden Abkühlung zwischen Polen und Frankreich führte. In dieser Vereinsamung griff Polen nach einem Ausweg, den man bis in die allerletzte Zeit für völlig ausgeschlossen angesehen hätte: es anerkannte seinen Erzfeind Sowjetrußland. Die leisen Ansätze zu einer polnisch-tschechischen Verständigung, die jetzt unter Zamoyski versucht werden, werden von dem Sturm der polnischen Presse aller Parteischattierungen hinweggefegt und die Kluft zwischen Polen und der Tschechoslowakei bleibt weiter offen.

Dr. Fritz Seifter-Bielitz.

Rücktritt des Innenministers Soltan.

Sein Nachfolger — Zygmunt Hübner.

Warschau, 21. März (Pat.) Innenminister Soltan ist um seinen Rücktritt eingekommen. Der Staatspräsident hat die Demission angenommen und den Staatsanwalt am Warschauer Kapellationsgericht, Zygmunt Hübner, zum Innenminister ernannt.

Politischer Militärprozeß.

Am 18. d. M. begann vor dem Warschauer Militärbezirksgericht ein Prozeß gegen den Oberleutnant Blonski, der angeklagt ist, gegen seinen Vorgesetzten die falsche Beschuldigung erhoben zu haben, als ob ihm dieser einen Befehl gegeben hätte, den Marschall Pilsudski insgeheim zu überwachen. Infolge Meldung dieser Nachricht dem Staatsanwalt wurde Oberleutnant Blonski wie sein Vorgesetzter, Major Pieczonka, suspendiert, doch führte die sofort angeordnete Untersuchung zur Aufklärung, infolge deren der Major P. wieder ins Amt eingeführt worden ist, während gegen den Oberleutnant B. ein Strafverfahren im Militärgericht eingeleitet wurde. Die Verhandlungen, die in Warschauer politischen Kreisen großes Aufsehen erregen, dauern noch fort.

Annahme des Mieterschutzgesetzes durch den Senat.

(Sitzung vom 21. März.)

Nachdem zwei Novellen zum Gesetz über den Zivilstaatsdienst und zum Gesetz über die Organisierung der Disziplinarbehörden angenommen worden sind, wird zu der weiteren Aussprache über die Mieterschutzvorlage geschritten, in der die Senatoren Ringel, Thullie, Posner und Gloger das Wort ergreifen. In der Abstimmung wird das ganze Gesetz mit einigen Verbesserungen angenommen.

Nächste Sitzung am 1. April.

Ein Abenteuer des Senators Hamerling in Amerika.

Durchsuchung eines französischen Dampfers nach Hamerling.

Berlin, 21. März. Unter der Ueberschrift „Ein polnischer Abgeordneter gesucht" bringt das „Berl. Tagebl." eine Meldung aus New-York, wonach an Bord des französischen Dampfers „Rochambeau" seitens der amerikanischen Polizei Nachforschungen nach dem Mitgliede des Warschauer Senats Louis Hamerling vorgenommen wurden. Dem Blatte zufolge sollen die amerikanischen Behörden in Erfahrung gebracht haben, daß Senator Hamerling sich an Bord des Dampfers „Rochambeau" befinde, der am gleichen Tage in New-York eintraf. Infolge dessen erhielten die Polizeibeamten die Weisung, das Schiff sorgfältig zu durchsuchen. Hamerling wurde nicht gefunden. Die Gründe, die zu dieser Maßnahme führten, gibt das Berliner Blatt nicht an.

Das Schicksal der russischen Kleinodien.

Seit gewisser Zeit machen in Warschau Gerüchte die Runde, wonach die Kostbarkeiten, die Polen als Pfand für die ihm zukommenden 28 Millionen Goldrubel seitens der Sowjetregierung übergeben wurden, in den nächsten Tagen auf Grund einer privaten Abmachung an einen ausländischen Konzern verkauft werden sollen. Infolge des Nichtankaufs der Kleinodien sollen dieselben für die Hälfte der Polen zukommenden Summe zum Verkauf gelangen. Der Wert dieser Kostbarkeiten wurde von polnischen Sachverständigen auf 8 Millionen Rubel geschätzt, während die russischen Experten ihn auf 19 Millionen Goldrubel abschätzten. — Diese Gerüchte scheinen nicht sehr glaubwürdig, da derartige Transaktionen lediglich im Wege einer Versteigerung zulässig sind.

Weißrußland im Sowjet-Verbande.

Moskau, 20. März. (Pat.) Zum Vorsitzenden des Vollzugsausschusses der Sowjets für Weißrußland wurde Tscherewiakow, zum Vorsitzenden des Rats der Volkskommissar Adamowicz gewählt.

Konterrevolution in Sowjetrußland?

Lemberg, 21. März. (Pat.) Die „Gazeta Poranna" meldet von der russisch-polnischen Grenze am Dniestr, daß dort seit fünf Tagen heftiger Kanonendonner zu hören gewesen sei. Zwischen den Bolschewiken und den aufständischen Bauern sei es im Chersoner Gouvernement zu einem erbitterten Kampfe gekommen, der jedoch mit einer Niederlage der Aufständischen geendet habe. Die Bolschewiken hätten daraufhin 1800 Bauern, Frauen und Kinder erbarmungslos niedergeschossen, und zwar deshalb, weil die Aufständischen alle aktiven Kommunisten ermordet, die Tschreswytschajkas angezündet und die darin befindlichen Tschekisten verbrannt haben sollen. Weitere Meldungen besagen von einem immer größeren Umsichgreifen der aufständischen Bewegung, die einen elementaren Charakter anzunehmen beginne. Eine authentische Bestätigung dieser Meldungen steht jedoch noch aus.

Holland lehnt die Anerkennung der Sowjets ab.

Haag, 21. März. (Pat.) Die zweite Kammer lehnte den gemeinsamen Antrag der Kommunisten und Sozialisten auf Anerkennung der Sowjets ab.

Der Konflikt zwischen Moskau und Peking.

Wien, 21. März. (Pat.) Die „Neue Fr. Presse" meldet: Die Korrespondenten der englischen Blätter in Peking äußern die Ansicht, daß die Bolschewiken in die Mandschurei einmarschieren werden in der Ueberzeugung, daß der chinesische Generalgouverneur der Mandschurei ihnen keinen Widerstand entgegensetzen werde.

London, 21. März (Pat.) Reuter meldet aus Peking, daß die chinesische Regierung vor dem geplanten Einmarsch der Sowjets in die Mandschurei keine sonderlichen Befürchtungen hege, da Karachan bereits mehrfach versucht habe, China durch Drohungen einzuschüchtern.

Verband der Fabrikmeister der Republik Polen, Abteilung Lodz.

Heute, Sonnaben, den 22. d. M., um 6 Uhr abends:

Wahl der Verwaltung

Alle wählen!! 827

Macdonalds Interesse am Völkerbund.

Im September persönliche Teilnahme an der Genfer Tagung.

London, 20. März. Ramsay Macdonald hat, einer offiziellen Verlautbarung zufolge, sich entschlossen, der Tagung des Völkerbundes, die im September in Genf stattfinden soll, persönlich beizuwohnen, wenn er bis dahin noch im Amte sein sollte. Die liberalen „Daily News" begrüßen diese Entscheidung des Premierministers und erklären, wenn Englands Premierminister persönlich den Beratungen des Völkerbundes beiwohnen werde, könne kein Ministerpräsident eines führenden Landes ein etwaiges Fernbleiben verantworten.

Die Streikbewegung in England.

London, 21. März. (Pat.) Der Leiter des Bergbaudepartements wandte sich an die Grubenarbeiter und die Grubenbesitzer mit dem Vorschlage, Verhandlungen zum Zwecke der Lohnregelung aufzunehmen. Der Ausstand der Straßenbahnangestellten und Kraftwagendroschker soll heute um Mitternacht beginnen. Die Bauarbeiter haben gleichfalls Lohnerhöhung gefordert.

Deutschlands Abkehr vom Sozialismus.

Karlsruhe, 21. März (Pat.) Die badische Regierung hat die Verordnung aufgehoben, in der der 1. Mai als Amtsfeiertag erklärt worden war.

Der Münchener Putschprozeß.

München, 21. März. (Pat.) Im Hitler-Prozeß wird heute der Vertreter der öffentlichen Anklage das Wort ergreifen. Die Reden der Verteidiger werden voraussichtlich bis Donnerstag der nächsten Woche dauern. Von den Angeklagten wird nur Hitler eine politische Rede halten. Die Verkündigung des Urteils wird zwischen dem 28. und 31. März erwartet.

München, 21. März (Pat.) Im Hitlerprozeß hielten heute die beiden Staatsanwälte die Anklagereden, in der für die Angeklagten folgende Strafen beantragt wurden: für Hitler wegen Hochverratsverbrechens 8 Jahre Festung, für Kriebel, Pöhner und Dr. Weber wegen Teilnahme am Hochverrat je 6 Jahre Festung, für Ludendorff wegen Unterstützung des Hochverrates 2 Jahre Festung und für die übrigen Angeklagten 1—2 Jahre Festung. Um 4 Uhr nachmittags begannen die Reden der Verteidigung.

Berlin, 21. März (Pat.) Ein Teil der Berliner Abendpresse äußert im Zusammenhang mit den Reden der Staatsanwälte seine Verwunderung darüber, daß diese die Angeklagten überaus höflich behandelten. Der Staatsanwalt habe die edlen Beweggründe hervorgehoben, die die Angeklagten zu den ihnen zur Last gelegten Taten zwangen. Die Berliner Presse bemerkt, daß dieses Verhalten der Staatsanwaltschaft nicht am Platze gewesen sei.

*

Leipzig, 20. März. Der Untersuchungsrichter beim Staatsgerichtshofe hat im Zusammenhang mit dem Münchner Hochverratsprozeß gegen den bisherigen Reichstagsabgeordneten und Führer der Deutschvölkischen von Graefe ein Ermittlungsverfahren gegen Hochverrates eingeleitet.

Eine „sittliche" Pflicht?

Professor Quidde in München hat es, wie bereits berichtet, fertig bekommen, Nachrichten über besondere angebliche Ausbildungen bei der Reichswehr an einer Reihe von Entente- und neutralen Blättern zu senden. Er ist darauf wegen Landesverrats in Haft genommen. In einem Leitartikel zum Fall Quidde schreibt die „Dtsch. Allg. Ztg.":

„Herr Quidde spricht stets von einem Versailles „Vertrag", dessen Erfüllung eine sittliche „Pflicht" des deutschen Volkes sei. Das deutsche Volk hat in Versailles keinen „Vertrag" abgeschlossen, wie etwa Frankreich 1871 in Frankfurt, sondern ein Diktat empfangen. Die Erfüllung dieses Diktats ist nicht eine sittliche „Pflicht", sondern eine materielle Last. Mit dem unsittlichen Diktat von Versailles verbindet uns kein sittliches Band.

Kurze politische Meldungen.

Einer Meldung aus Dehli (Britisch-Indien) zufolge beschloß die gesetzgebende Versammlung mit 68 gegen 54 Stimmen die Aufhebung der im Jahre 1918 erlassenen Verfügungen, die die Liquidierung der national-politischer Bestrebungen der Hindus bezwecken.

Die türkische Nationalversammlung hat den Frauen in der Türkei das Stimmrecht zuerkannt.

Lokales.

Lodz, den 22. März.

Die weiblichen Beamten in Polen.

Wir lesen im „Dzień Polski“:

Schon oft hörten wir von vernünftigen Männern die Ansicht äußern, daß die Frau als Beamtin im freien Polen enttäuscht hat. Weder ihre Vorbereitung erwies sich als gründlich genug, noch hielt ihre Würde den Wettbewerb mit dem Manne aus. Sie zeichneten sich weder durch Ausdauer aus, noch war ihre Arbeit durch Gewissenhaftigkeit und Fleiß gekennzeichnet. Allen diesen Vorwürfen wollten wir die zweifelsfreien Vorzüge der Polinnen gegenüberstellen, jene Vorzüge, von denen die Spatzen von den Dächern pfeifen (mithin erübrigt es sich wohl, sie nochmals anzuführen), und immer wurden wir von einer Reihe lebendiger, direkt aus dem täglichen Leben gegriffener Beispiele mundtot gemacht.

Jetzt fühlen wir uns wieder bedrückt. General Sikorski mit seiner Verordnung über die Art der Kleidung der in den Militärbüros beschäftigten Frauen ist schuld daran. Diese Verordnung, von deren Notwendigkeit wir übrigens überzeugt sind, zeugt nämlich beredt von gewissen Mängeln in der Auffassung der Pflicht, im Bewußtsein der Bedeutung der Arbeit bei unseren in den Banken, gemeinnützigen Anstalten, Militärbüros usf. beschäftigten Damen.

Leider hat der Minister recht. Ich hatte zwar noch nicht Gelegenheit, die in den Militärämtern beschäftigten Damen zu beobachten, glaube jedoch annehmen zu dürfen, daß sie sich von ihren anderswo beschäftigten Kolleginnen in nichts unterscheiden. Da ich oft in Hunderten von Büros schöne Damen an den Schreibtischen sitzen sehe, sehe ich auch pikant wirken sollende Ausschnitte, seidene Strümpfe, phantasievolle Blusen, ausgesuchte Frisuren — und ich ärgere mich.

Soll das erarbeitete Geld zu solchen Zwecken verwandt werden? Ist das die Form, die eine ordentliche Berufsarbeit haben soll? Besitzt bei solchem Schein auch der wirkliche Inhalt das genügende Maß von Würde und Tiefe?

Es sind weitgehende Reformen nötig, weitgehendere, als sie durch amtliche Verordnungen erreicht werden können. Nicht nur die Kleidung unserer Frauen, sondern auch die Möblierung ihrer Köpfe und Herzen muß reformiert werden. Ihr Interesse muß vertieft, ihr ethisches Empfinden geweckt, ihre Ansprüche eingeschränkt, das Niveau ihrer Bedürfnisse gehoben werden.

So, wie es jetzt ist, ist es schlecht. Man kümmert sich um das Vergnügen, den falschen Schein; man kümmert sich nicht um die Vermehrung des Wissens, um die ehrliche und gründliche Erfüllung der Lebensgebote, um die Kultur der Seele, um die Lauterkeit und Reinheit des Denkens. Es lockern sich die Familienbande, die Erziehung der Kinder wird vernachlässigt, die Verflachung des Lebens greift um sich — und diesem Uebel stellt sich kein verständiges und zielbewußtes Handeln der polnischen Frau entgegen.

Wohl wissen wir, daß gewisse soziale Gruppen arbeiten, und da und überall treten immer dieselben Namen auf — die Masse aber ist hoffnungslos leichtsinnig oder gedankenlos. Und das letzte ist noch schlimmer.

Denn woher soll in solchem Fall die Losung kommen, daß es besser werden müsse?!

Die vorgestrige Stadtratsitzung,

die in Abwesenheit sämtlicher jüdischen Stadtverordneten mit alleiniger Ausnahme der Herren Dr. Schweig und Holenderski stattfand, nahm ausnahmsweise einen ruhigen Verlauf. Nach Beantwortung mehrerer in der vorletzten Sitzung von Stadtverordneten an den Magistrat gerichteten Anfragen stellte Stadtverordneter Dr. Schweig den Antrag, die Stadtratsitzung mit Rücksicht auf die Abwesenheit der jüdischen Stadtverordneten, die wegen des jüdischen Feiertags zur Sitzung nicht erschienen waren, zu vertagen, was jedoch abgelehnt wird. Sodann wurde zur Wahl von Schöffen für die Friedensgerichte sowie von Vertretern für den Reklamationsausschuß zur Bemessung der Schulsteuer, von Vertretern für die Einberufungsabteilung beim Kreisergänzungskommando und für die wojewodschaftliche Kommission zur Bekämpfung der Trunksucht geschritten. Die Angelegenheit der Abgabe eines städtischen Platzes in der Konstantynowskastraße für den Bau eines Krankenhauses des Roten Kreuzes wird bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Die Angelegenheit der Abgabe eines städtischen Platzes für den Bau eines Gewerkschaftshauses des „Praca“-Verbandes wurde nach 10 Minuten langer Unterbrechung trotz des Protestes der Sozialisten von der Tagesordnung gestrichen. Der Antrag Dr. Fichnas bezüglich der Erteilung einer jährlichen Unterstützung in Höhe von 500 Gulden für die Invalidenvereine wurde angenommen. Desgleichen wurde beschlossen, der jüdischen Gesellschaft für die Unterstützung von Taubstummen für das Jahr 1924 eine Unterstützung in Höhe von 500 Millionen Mark zu gewähren. Der Antrag Dr. Schweigs, 8 weitere Schulärzte anzustellen, wurde angenommen. Damit wurde die Sitzung um 11 Uhr abends geschlossen.

bip. In der Sitzung wurden übrigens die folgenden Herren zu Schöffen für die Friedensgerichte gewählt: Von der Fraktion der Nationalen Arbeiterpartei: Klemens Dworznicki, Franz Kurek, Marjan Orassewski, Josef Kotkowski, Franz Wochna, Klemens Bilski, Stanislaw Radwanski, Bolesław Medynski, Felix Tomczak, Kasimir Domaszewski; vom nationalen Zirkel (Koło Narodowe): Rudolf Macher, Karl Boguslawski, Stanislaw Blaszczynski, Johann Blaszczyk, Josef Bogonowski, Mieczysław Suligowski, Stanislaw Chabrowski, Karl Kujawski, Franz Dietrich, Waclaw Ercinski, Stanislaw Jarocynski, Władysław Odechowski, Stanislaw Kozyrowski, Josef Kopczynski, Jaworski; von den christlichen Demokraten: Kasimir Filipiak, Josef Frankowski, Josef Towczynski, Josef Zielinski, Josef Wilczynski, Anton Chojnacki, Franz Zalewski, Johann Felitfiak, Felix Patora, Bronislaw Sybilski, Matthäus Saluda, Valentin Skierski, Stanislaw Witkowski, Sigismund Elmrich, Matthäus Gemulak; von der jüdischen Fraktion: David Nowinski, Adolf Fuchs, Moses Szepski, Leo Izelsohn, M. Likermann, M. Fijalko, J. Tempelhof, H. Hausmann, Michael Klafan; von der Fraktion der orthodoxen Juden: Tobias Bialer, Josef Margules, Abraham Kaplan, J. Werdiger, Josef Wolodyslawski, D. H. Silberstein; von der Deutschen Arbeiterpartei: Reinhold Teske, Oskar Kahlert, August Friedrich, Christian Blin und Gustav Stark.

Die Auslandspaßgebühren. Der Ministerrat hat hinsichtlich der Ermäßigung der Paßgebühren folgendes beschlossen: Uebersee-Auswanderer zahlen — sofern sie keine unentgeltlichen Pässe erhalten — 25 Gulden. Diese Vergünstigungen genießen Personen nicht, die staatliche Einkommensteuer in Höhe von 2 Proz. und mehr zahlen, sowie Personen, die von Eltern unterhalten werden, welche Einkommensteuer in Höhe von 4 Proz. und mehr bezahlen. Im Laufe des Jahres werden 8000 Pässe zum Preise von 25 Gulden einschließlich der Erlaubnis zu einer weiteren Ausreise für Personen ausgestellt, die sich zu Studienzwecken oder zur Kur ins Ausland begeben, im letzteren Falle natürlich nur dann, wenn es sich um unbemittelte Personen handelt. Außerdem werden im Laufe des Jahres 3000 Pässe zum Preise von 100 Gulden einschließlich der Erlaubnis zu einer erneuten Ausreise für Personen ausgegeben, die sich zu Handelszwecken ins Ausland begeben.

Die Folgen der hohen polnischen Eisenbahnfahrpreise und Visengebühren. Wie aus Bukarest gemeldet wird, machen sich die Folgen der Erhöhung des Eisenbahntarifs und der Visengebühren durch Polen in unangenehmer Weise bemerkbar. Die Einwohner Bessarabiens, der Bukowina und der nördlichen Moldau, die, wenn sie nach Westeuropa reisten, stets über Polen fuhren, umgehen jetzt Polen, indem sie die Bahn Bukarest—Budapest benützen. Die zahlreichen polnischen Bürger, die in Rumänien wohnen, sind beunruhigt, da sie sich angesichts der hohen Reisegebühren eine Reise nach Polen nicht mehr gestatten können.

pap. **Gegen den Zoll'schen Entwurf der Umrechnung der privatrechtlichen Verpflichtungen.** Die Generalversammlung der Gesellschaft der Juristen in Lodz äußerte nach Anhören eines Berichts des Rechtsanwalts Slozkowski in Sachen des Verordnungsentwurfs des Staatspräsidenten über die Umrechnung der zivilrechtlichen Verpflichtungen (nach Professor Zoll) die Ansicht, daß der erwähnte Gesetzentwurf, soweit er die privatrechtlichen Verpflichtungen betrifft, mit den zivilrechtlichen Grundsätzen nicht in Einklang zu bringen ist und den Vorschriften der polnischen Verfassung widerspricht.

bip. **Belebung in der Lodzer Industrie.** In der Textilindustrie, besonders in den Woll- und Kammgarnfabriken, ist im Laufe der letzten Woche infolge größerer Warenbestellungen eine gewisse Belebung eingetreten. Eine ganze Reihe von Fabriken hat die Zahl der Arbeitstage in der Woche erhöht. In zwei Schichten wird seit Ende vergangener Woche wieder in folgenden Fabriken gearbeitet: Schweikert, Wulczanska, Markus Kohn, Lazowa, Alart, Kazna. Bennich arbeitet 6 und Kindermann 5 Tage in der Woche. In den nächsten Wochen sollen in weiteren Fabriken die Zahl der Arbeitstage erhöht werden.

bip. **Die Frage der Urlaube in der Textilindustrie geregelt.** Die Industriellenverbände haben sich nunmehr einverstanden erklärt, den Arbeitern die Löhne, die ihnen für die in ihre Urlaubszeit fallenden Sonn- und Feiertage noch zukommen, nachträglich auszuzahlen. Bisher nahmen bekanntlich die Industriellen den Standpunkt ein, daß den Arbeitern für die in die Urlaubszeit fallenden Sonn- und Feiertage kein Lohn zu zahlen sei.

pap. **Vor einem neuen Streik der Schuster.** Die Schustergesellen, deren Lohnforderungen bisher nicht berücksichtigt wurden, beschlossen, den Arbeitgebern noch bis zum 24. d. M. Bedenkzeit zu lassen. Sollten sie bis Montag ihren Standpunkt nicht ändern, so treten die Schustergesellen am Dienstag in den Ausstand.

Die Besetzung des Lokals des Sport- und Turnvereins. Am 29. Januar richtete Abg. Kronig an den Innenminister eine Interpellation, worin er die sofortige Räumung des Lokals des Lodzer Sport- und Turnvereins verlangte. Auf Grund des Art. 33 der Konstitution ist die Regierung verpflichtet, im Laufe von 6 Wochen auf die Interpellation zu antworten. Trotzdem diese Frist bereits verstrichen ist, ist jedoch bis jetzt keine Antwort erfolgt. Angesichts dessen richtete Abg. Kronig an den Sejmmarschall Rataj ein Schreiben, worin er auf die unkonstitutionelle Handlungsweise der Regierung aufmerksam macht und den Marschall um Intervention ersucht. Der Marschall hat bereits beim Innenminister interveniert und die Beschleunigung der Antwort verlangt.

Registrierung der schulpflichtigen Kinder.

Regierungskommissar und Stadtpräsident erließen die folgende Verordnung:

Auf Grund des Dekrets vom 7. Februar 1919 über die Schulpflicht werden alle Besitzer von Häusern in Lodz aufgefordert, Verzeichnisse von in ihren Häusern wohnenden Kindern einzureichen, die in den Jahren 1917, 1916, 1915, 1914, 1913, 1912, 1911, 1910, 1909 und 1908 geboren sind. Jeder Hausbesitzer bzw. Hausverwalter ist verpflichtet, sich im zuständigen Polizeikommissariat zum Zwecke der Inempfangnahme von Vordrucken einzufinden und dieselben nach Ausfüllung spätestens am 4. April d. J. bis 2 Uhr nachmittags gegen Quittung wieder abzuliefern. Wenn in dem in Frage kommenden Hause keine Kinder wohnen, die in den oben angeführten Jahren geboren sind, so ist dies in dem Verzeichnis zu vermerken. Dieser Umstand befreit nicht von der Pflicht der Einreichung der Verzeichnisse. Die Polizeikommissariate befinden sich:

1. Kommissariat in der Alexandrowska 56,
2. „ „ „ Brzezinska 104,
3. „ „ „ Kalerska 7,
4. „ „ „ Gdanska 28,
5. „ „ „ Wschodnia 38,
6. „ „ „ Karolewska 41,
7. „ „ „ Zachodnia 64,
8. „ „ „ Nawrot 58,
9. „ „ „ Rokicinska 103,
10. „ „ „ Pansta 88,
11. „ „ „ Pusta 13,
12. „ „ „ Kontna 7,
13. „ „ „ Rzgowska 27,
14. „ „ „ Napiurkowskiego 58.

Es wird auf die Pflicht einer sorgfältigen Ausfüllung der Ausweise genau nach den Erläuterungen in den Vordrucken aufmerksam gemacht sowie auf deren Einreichung im bezeichneten Termin. Die diese Verfügung nicht Befolgenden werden mit Freiheits- oder Geldstrafe auf Grund des Art. 41 des Dekrets über die Schulpflicht bestraft.

Sitzung des Baukomitees der St. Matthäikirche. Uns wird geschrieben: Am Sonnabend, den 22. März, findet abends ½7 Uhr im kleinen Stadtmissionssaale, Sienkiewicza 60, eine wichtige Sitzung des Baukomitees der St. Matthäikirche statt. Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht über das Jahr 1923, 2. Kassenbericht, 3. Bericht der Revisionskommission, 4. Beschlüsse über die Arbeiten im Jahre 1924. Sämtliche Mitglieder des Baukomitees, des technischen Ausschusses und alle Mitglieder des Kirchenkollegiums der St. Johannisgemeinde werden herzlich ersucht, vollzählig an der Sitzung teilzunehmen.

Pastor J. Dietrich.

bip. **Eigenmächtigkeit im Magistrat.** Bei der Handelsabteilung des Magistrats wurde seinerzeit eine Kommission gebildet, deren Aufgabe es sein sollte, die einlaufenden Angebote für Lebensmitteleinläufe durch die Handelsabteilung des Magistrats zu prüfen. Bis auf den heutigen Tag hat jedoch noch keine einzige Sitzung dieser Kommission stattgefunden. Die Handelsabteilung macht die Einkäufe weiterhin eigenmächtig.

Ein vorbildliches Dorf. Der Starost des Lodzer Kreises schreibt uns: „Die Landwirte der Gemeinde Rąbień (Kreis Lodz) beschlossen auf der Gemeindeversammlung vom 20. d. M., die unter dem Vorsitz des stellvertretenden Starosten Dukowicz stattfand, 40 Aktien der Polnischen Bank zu zeichnen, die als Anlagekapital für die zu gründende Leih- und Sparkasse dienen sollen. Diesen Beispiel müßen alle Gemeinden unseres Kreises nachahmen.“ — Also wieder einmal: die Deutschen allzeit voran!

Die Vereinigung Ernster Bibelforscher gibt am Sonntag, den 23. März, im Scala-Theater, Ziegel-Straße 18, und in Pabianice, Fabrikstr. 32, die weitere Erklärung der Offenbarung Johannis. Außerdem werden Vorträge betreffs des Königreiches Gottes veranstaltet: Sonntag, 2½ Uhr, in Zgierz, Kino „Venus“; 6 Uhr ab. in Alexandrow, Mühlenstr. 25; Montag abend 6 Uhr in Konstantinow — Gemeindehaus, und Dienstag, 7 Uhr ab., in Ruda-Pabianice. Alle Bibelleser und Freunde der Wahrheit sind höflichst eingeladen. Eintritt frei.

bip. **Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden gezahlt:** für ein Quart Sahnebutter 12 200 000 M., frische Landbutter 8 200 000 M., ein Liter Milch 650 000 M., Sahne 2 600 000 M., eine Mandel Eier 3 500 000 M., ein Liter Käse 2 200 000 M., ein Schock Kraut 52 000 000 M., einen Korzec Kartoffeln 16 000 000 M., ein Kilo Rüben 750 000 M., Mohrrüben 450 000 M., Zwiebeln 900 000 M. Knoblauch 3 100 000 M., eine Apfelsine 300 000 M., 1 Kilo Dessertäpfel 4 000 000 M., Kompottäpfel 2 500 000 M., eine Gans 18 000 000 M. — 20 000 000 M., ein Huhn 7 000 000 M. — 9 000 000 M., eine Ente 9 000 000 M. — 1 000 000 M., einen Truthahn 24 000 000 M. — 26 000 000 M.

pap. **Das Wuchergericht verurteilte:** den Futtermittelhändler Moroka Schapiro, Kilinskiego 36, zu 2 Monaten Haft und 2 210 Gulden Geldstrafe, den Fleischer Jan Sobolewski, Pomorska 80, zu 330 Gulden, und den Bäcker Franz Bednarek, Wilenska 3, zu 550 Gulden Geldstrafe.

Wir fordern Notstandsarbeiten!

Die Wirtschaftskommission der Magistratsabteilung für soziale Fürsorge beschloß in ihrer letzten Sitzung, daß die im städtischen Säuglingsheim untergebrachten Mütter, die ein halbes Jahr lang ihre Kinder stillten, diese auf Kosten der Stadt für die Dauer weiterer sechs Monate im Heim belassen können. Die Wirtschaftskommission beschloß weiter, sich an den Magistrat zu wenden, damit dieser sich an dem Bau eines Sanatoriums für skrofulöse Kinder in Zakopane beteilige. Desgleichen soll der Anteil der Stadt an dem Vermögen der Kinderheilkolonie in Busk auf 10 Prozent erhöht werden, damit der Stadt Lodz eine genügende Anzahl von Plätzen sichergestellt werde.

Volkstümlich-medizinischer Vortrag. Auf Betreiben des Roten Kreuzes hält Herr Dr. Stypki morgen um 12½ Uhr mittags im Saale des Lichtspieltheaters „Resursa", Kilinskiego 123, einen Vortrag über das Thema: „Der Tripper und seine Folgen". Der Eintritt ist frei.

Theater-Abend. Uns wird geschrieben: Morgen findet im Männergesangverein die Aufführung des einzigartigen Lustspiels: „Im weißen Rößl" statt. Die herrliche Komik und der trockene Witz, die den Zuschauer aus dem Lachen gar nicht herauskommen lassen, bieten die beste Gewähr, daß dem Publikum ein angenehmer Abend bereitet werden wird. Um die Aufführung würdig zu gestalten, hat die Spielleitung ungeachtet der enormen Kosten eigens für diese Aufführung neue Dekorationen, die in der letzten Zeit der wunde Punkt solcher Veranstaltung bildeten, angeschafft. Karten sind heute von 7—9 Uhr abends und morgen von 11—1 und 5 Uhr ab an der Kasse zu haben.

„Eine Nacht in Tel-Awiw" heißt die letzte Maskerade, die heute in der Philharmonie stattfindet. Die heutige Veranstaltung des Vereins „Bar Kochba" bildet das Tagesgespräch in den weitesten Kreisen der Gesellschaft. Das rührige Komitee hat zahlreiche Ueberraschungen vorbereitet. Fabelhafte Dekorationen werden das Auge erfreuen. Für die originellste Maske ist ein wertvoller Preis ausgesetzt. Heute trifft sich also ganz Lodz in „Nacht in Tel-Awiw".

Verurteilung von Kommunisten. Gestern wurde in dem vorgestern begonnenen Prozeß gegen jugendliche Kommunisten das Urteil gefällt. Raszkowski und Ozorkowski wurde zu je 2 Jahren Festung unter Anrechnung der Untersuchungshaft, Lewin zu 1 Jahr Besserungsanstalt verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

pap. **8 Jahre Zuchthaus für einen Mörder.** Vor dem Bezirksgericht hatte sich der Owsiana 16 wohnhafte Waclaw Ciesielski zu verantworten, der angeklagt war, einen gewissen Stephan Wenglewski erschlagen zu haben. Ciesielski, der am 6. Oktober 1923 gegen 4 Uhr nachmittags in betrunkenen Zustande nach Hause kam, geriet mit seiner Mutter, die ihm darüber Vorwürfe machte, in Streit, während dessen er eine so drohende Haltung einnahm, daß Frau Ciesielska es vorzog, die Wohnung zu verlassen. Der Sohn folgte ihr jedoch bis auf die Straße, indem er ihr Steine nachwarf. Auf der Straße suchte der vorübergehende Zagozda die Mutter in Schutz zu nehmen, ergriff jedoch auf den Anblick eines Küchenmessers, das Ciesielski zog, die Flucht. Ciesielski, der seine Mutter vergessen zu haben schien, eilte Zagozda so schnell er nur konnte nach, indem er die Passanten aufforderte, den Flüchtenden festzuhalten. Vier Passanten, darunter ein gewisser Wenglewski, sprangen hinzu, um den vermeitlichen Dieb festzuhalten, ließen ihn jedoch beim Anblick des mit dem Messer in der Hand ankommenden Ciesielski wieder laufen und ergriffen die Flucht. Da es Zagozda inzwischen gelungen war, sich zu verstecken, warf sich Ciesielski auf Wenglewski und bearbeitete ihn solange mit dem Küchenmesser, bis der Angegriffene kein Lebenszeichen mehr gab. — Der Angeklagte bekannte sich zur Schuld und erklärte, in volltrunkenem Zustande gehandelt zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zu 8 Jahren schweren Kerkers und zum Verlust der Standesrechte.

Sträfliche Fahrlässigkeit. Vor dem Bezirksgericht hatte sich vorgestern ein gewisser Leon Jarocinski aus Dziechtarzew wegen Totschlags zu verantworten. Am 21. Oktober 1923 besuchte Jarocinski sein Freund Kapusciak und zeigte ihm einen Revolver, den er soeben gekauft hatte. Jarocinski nahm auf die Versicherung seines Freundes, daß der Revolver nicht geladen sei, denselben in die Hand, um ihn zu besichtigen. Die Waffe, die jedoch geladen war, ging los und die Kugel traf Kapusciak so unglücklich, daß er auf der Stelle tot zusammenbrach. Das Gericht verurteilte Jarocinski zu drei Monaten Haft wegen Fahrlässigkeit.

pap. **21 Monate Gefängnis für einen Deserteur.** Das Militärbezirksgericht verurteilte den Soldaten des 31. Kaniower Schützenregiments Wilhelm Frymel dafür, weil er im Jahre 1919 aus dem Heer ins Ausland geflohen, zu 21 Monaten Gefängnis.

pap. **1½ Jahre Gefängnis für ein menschliches Tier.** Das Militärgericht verhandelten hinter verschlossenen Türen gegen den Burschen des Oberleutnants S., Josef Chmielarski, der sich an dem 3jährigen Töchterchen seines Offiziers in geschlechtlicher Hinsicht vergangen hatte. Er wurde zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

pap. **Der Ziegel vom Dach.** Der Kilinskiego 4 wohnhaften 15jährigen Cesia Goldberg fiel ein Ziegel vom Dache des Hauses Nowomiejska 31 auf den Kopf. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erteilte der Verunglückten die erste Hilfe.

pap. **Gift statt Arznei.** Eine Emilien-Straße 52 wohnhafte Frau Matczak gab ihrem 9 Monate alten Töchterchen Marie aus Versehen Kreosot statt Arznei. Das Kind, daß eine ernste Vergiftung erlitt, wurde in bedenklichem Zustande nach dem Anna Marie-Spital gebracht.

pap. **Ueberfahren.** Der 1. Maja 13 wohnende 10jährige Moschek Filip wurde von einer Droschke überfahren und erlitt einen Beinbruch. Er wurde nach dem Anna Marie-Krankenhaus gebracht.

pap. **Von der Treppe.** Der 22jährige Zajerska 59 wohnhafte Franz Nowacki fiel so unglücklich von der Treppe, daß er eine Gehirnerschütterung davontrug. Er wurde ins Spital in der Drewnowska-Straße geschafft.

Sport.

Die Ringkämpfe im Zirkus Ciniselli (33. Tag). Als erstes Paar ringen im zweiten Zusammentreffen der Weltm. Petersen und die „Schwarze Maske". Der Kampf beginnt beiderseits sehr elegant, schöne wechselseitige Griffe, das Haus sieht dem wunderbaren Ringen gespannt zu, das nach 40 Min. abermals unentschieden endet. Als zweites Paar kämpfen Pasch und Nussenzweig; der Kampf endet nach 14 Min. zugunsten Nussenzweigs. Als drittes Paar ringen Orlow gegen Chajm Michelson (2. Treffen). Der Kampf beginnt sehr lebhaft, die beiden Gegner sind sich ebenbürtig. Nach der zweiten Pause wird der Kampf von beiden sehr scharf geführt, jedoch kann einer dem anderen nicht beikommen. Und so endet der Kampf nach 40 Minuten unentschieden. — Heute, Sonnabend, ringen: Hamela—Spiewacyek, Uibo—Chajm Michelson, Poplawski—Anzelewicz. L.

Getragene Kleidung erfreut stets das evgl. Waisenhaus, Północna 40!

Aus dem Reiche.

Warschau. Der Storch ist da... An das Fenster der in Wola wohnhaften Janina Zwolinska klopfte dieser Tage ein verfrüht aus dem Süden eingetroffener Storch, der vor Kälte am ganzen Leibe zitterte. Die von Mitleid erregte Zwolinska nahm den ungewöhnlichen Gast auf, um ihn zu erwärmen und zu füttern. Es gelang das auch zur beiderseitigen Genugtuung, und der Storch fühlt sich bereits ganz wohl. Er wird mit Milch und Kartoffeln gefüttert und von Zeit zu Zeit auf den Hof gelassen, von wo er von selbst nach der warmen Stube zurückkommt.

Krakau. Ein Feuergefecht mit einer Räuberbande. Eine starke Polizeiabteilung nahm nachts in den Wäldern bei Oswiecim die Verfolgung einer Räuberbande auf, welche seit längerer Zeit Oswiecim und Umgebung terrorisierte und vor kurzem das Postamt in Oswiecim geplündert hatte. Als die Räuberbande nach mehrstündiger Verfolgung umzingelt war, kam es zu einem Feuergefecht zwischen den Banditen und der Polizei. Ein Polizist wurde schwer verwundet und starb kurze Zeit nachher im Spital. Der Bandenführer namens Giza wurde getötet, die übrigen Mitglieder der Räuberbande festgenommen.

Lissa. Das Schicksal der deutschen Volksbücherei, die sich allseitiger Beliebtheit und reger Benutzung erfreute, scheint in ein kritisches Stadium zu treten. Wie seinerzeit berichtet, wurde die Bücherei am 10. Juli von der Polizei durchsucht. In den darauf folgenden Tagen wurde eine Liste der Bücher hergestellt, und seit der Zeit blieb der Bibliotheksraum polizeilich geschlossen, ohne daß eine Angabe über die Gründe dieser Maßnahme erfolgt wäre. Nachdem etwa ein halbes Jahr verstrichen war, stellte es sich, wie das „Liss. Tagebl." berichtet, heraus, daß die den hiesigen Behörden eingereichten Bücherverzeichnisse usw. verloren gegangen waren.

— Ein Kursus für evangelische Konfirmanden, Knaben und Mädchen, wird in der Konfirmandenanstalt in Wilkowice, Kreis Lissa, vom 1. April bis 29. Juni abgehalten. Die Konfirmation der Kursisten kann auf Wunsch der Angehörigen an diesem Tage daselbst stattfinden. Für die Teilnahme kommen solche Konfirmanden in Betracht, die bis zum Schluß des Kursus das 14. Lebensjahr vollendet haben und in ihren Heimatgemeinden an dem regelmäßigen Besuch des Konfirmandenunterrichts behindert sind. Hunderten von Konfirmanden hat die Anstalt mit ihrem schönen Park bereits eine Heimstätte geboten, für die manche von ihnen ihre Dankbarkeit bezeugt haben. Auch den jetzigen Teilnehmern am Kursus wird der Aufenthalt in ihr Segen bringen, deshalb ist zu wünschen, daß recht viele von der Einrichtung Gebrauch machen. Ueber die Aufnahmebedingungen gibt der Anstaltsvorsteher Pastor Scholz weitere Auskunft.

Kattowitz. Aufständische oder Räuber? Wie die „Gazeta Robotnicza" berichtet, hatte am Sonnabend eine Bojowka der Aufständischen aus Sobullahütte auf dem Bahnhofe in Morgenroth einen Händler, namens Duda aus Pleß, aus dem nach Breslau fahrenden Zuge herausgeschleppt und ihn so schwer mißhandelt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Bei diesem Vorfall wurde Duda 1 Milliarde Mark und eine goldene Uhr genommen. Die Uebeltäter wurden vorgestern von der Polizei festgenommen und dem Untersuchungsrichter in Königshütte zugeführt.

Die Gefühle des Herzens sollen nicht Herrscher sein über den erwägenden, prüfenden Geist, sondern nur seine Diener und Gehilfen.
Zschokke.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(55. Fortsetzung).

„Wenn ich alles ertrage — dies nicht!" rief es ungestüm in ihm. „Lieber fliehen bis ans Ende der Welt!"

Er fragte sich nicht: fliehen wovor? Er empfand nur: ich kann es nicht mit ansehen und darum kann ich nicht auf Rettenegg bleiben, wenn Modesta Herrin auf Schönau wird.

Aber wohin sonst? Was beginnen? Man kann doch nicht ewig reisen!

Und da fiel ihm plötzlich ein Ausweg ein. Konnte man nicht für ein paar Wintermonate in der Stadt Quartier aufschlagen und Sommer und Herbst in Glaversheim verbringen?

Auf einem Spazierritt, den er mit Evelyn in den nächsten Tagen unternahm, machte er ihr diesen Vorschlag.

Sie hörte still zu und schien nicht besonders begeistert. Im stillen verglich sie bitter die Stellung des Grafen Sanderfeld als Privatmann mit der, die er als Mitglied eines diplomatischen Korps gehabt hätte. Nichts würde sie je entschädigen für die Stellung, die er aufgegeben hatte.

Aber sie war zu klug, um ihre Bitterkeit laut werden zu lassen. Es war in den letzten Tagen etwas in seinem kühlen, förmlichen Wesen, das sie warnte, sich gehen zu lassen.

Ihr Anblick machte seinen Blick nicht mehr aufleuchten, ihr Händedruck, selbst ihr Kuß ließ ihn nicht mehr erbeben, sie fühlte es deutlich.

Dafür las sie in seinen Augen, daß er nichts vergessen hatte und ihr im stillen nicht verzieh, wie wegwerfend sie über seine Heimat gesprochen.

Ihre hochmütige Eitelkeit litt unbeschreiblich darunter, und manchmal war sie nahe daran, ihm hohnvoll ins Gesicht zu schleudern: Glaubst du, ich mache mir nur aus deiner Heimat nichts? Nein, auch aus dir! Auch aus dir! Aus deiner Mutter, deinen Freunden, dieser ganzen Sippe, die deine Welt ist, mache ich mir nichts! Und deine ganze Liebe ist ein Kinderspiel gegen die eines anderen, der meinen Neigungen nie Gewalt antun würde, der für ein Lächeln von mir kaltblütig die ganze Welt opfern würde!

Aber ein Rest von Besinnung hielt sie jedesmal zurück. Nein, sie wollte ja trotz alledem nicht aufgeben, was sie sich errungen hatte. Und der Trumpf: „Gottorb" wäre nur dann ein wirklicher Trumpf gewesen, wenn er Magnus an äußerer Stellung und Macht überlegen gewesen wäre, was ja leider nicht der Fall war.

Sie bezwang sich also auch jetzt und sagte nur etwas kleinlaut: „Glaversheim liegt in Steiermark, nicht wahr?"

„Ja; mitten im Hochgebirge. Es ist ein schönes Gut mit sehr ausgedehntem Waldbesitz und einem dazugehörigen Jagdschlößchen, „Hubertushaus"."

„Und was sollen wir dort? Es wird noch einsamer sein als Rettenegg!"

„Das käme nur auf uns an. Du willst ja nicht in Rettenegg leben, wie du sagtest!"

„Und du antwortest mir darauf: Ich werde müssen!" sagte sie bitter.

Er machte eine ungeduldige Bewegung.

„Höre, Evelyn, wir wollen uns das Leben nicht gegenseitig mit spitzen Reden erschweren. Ich bin bereit, deine Wünsche, soweit es irgend möglich ist, zu berücksichtigen, darum mache ich dir diesen Vorschlag. Wir können in Wien ein Haus machen. Und Glaversheim war zu Lebzeiten meines Vaters, als wir noch die ganzen großen Hochwildjagden nicht in Pacht gegeben hatten, ein sehr lustiger abwechslungsreicher Aufenthalt. Ich erinnere mich noch sehr wohl meiner Knabenzeit, in der es allemal ein Jubeln gab, wenn es hieß: wir reisen nach Glaversheim! Denn von dort wurden prächtige Jagden arrangiert, zu denen aus nah und fern zahlreiche Gäste kamen. Glaversheim und Hubertushaus waren stets voll Jagdgäste, zu denen auch ausländische Fürstlichkeiten und mehrere Erzherzöge gehörten. Mama hatte alle Hände voll zu tun mit all den vielen Leuten, die so gerne kamen, denn die Glaversheimer Jagden sind berühmt. All das kannst du wieder aufleben lassen, wenn es dir beliebt. Die Pacht läuft diesen Herbst zu Ende — soll ich die Jagden dann wieder selbst behalten?"

„Ach ja!" sagte Evelyn, deren Blick sich bei dem Wort „Erzherzöge" belebt hatte: „Wenn es so ist, dann bin ich ganz einverstanden mit deinem Projekt."

Und sie versank in ehrgeizige Träume künftiger Prachtentfaltung, sah sich schon als Hausfrau ihre Gäste empfangen und begann sich im stillen etwas auszusöhnen mit dem Gedanken, künftig fern von Berlin zu leben.

Aber dieser Tag sollte ihr noch mehr bringen. Auf dem Heimwege begegnete ihnen Graf Wirbna, der in Wahlangelegenheiten nach Berdstetten wollte und sie nun ein Stück begleitete.

(Fortsetzung folgt).

Aus aller Welt.

Großes Explosionsunglück in Italien. Wie eine Meldung aus Rom besagt, erfolgte in der Dynamitfabrik Obertello eine Explosion, wodurch die ganze Fabrik zerstört wurde. Die Zahl der verletzten Arbeiter ist sehr bedeutend. Der Sachschaden beträgt 2 Millionen Lire.

Mord und Brandstiftung aus politischem Haß. In Udine ist ein Faschist gesteinigt aufgefunden worden. Aus Rache hierfür wurden die Häuser zweier bekannter Kommunisten angezündet. Tags darauf wurde ein Teilnehmer der Strafexpedition, ein 30jähriger Faschist, ebenfalls tot aufgefunden.

Fünfmal vom Blitz getroffen. In Madrid ist im Alter von 80 Jahren Cäsar Beltran gestorben, der in ganz Spanien als gegen Blitzschlag gefeit bekannt war. Als Beltran 25 Jahre alt war, wurde er von einem Blitzschlag getroffen. Seine Kleider brannten ihm buchstäblich vom Leibe, aber er selbst blieb unverletzt. Später wurde er Glöckner in einer Kirche, und als er während eines Gewitters im Glockenturm war, wurde er abermals vom Blitze getroffen. Ein neben ihm stehender Freund wurde getötet, er selbst blieb unverletzt. Einige Jahre später ging er mit seinem Sohne über Land, als ein furchtbares Gewitter niederging. Er suchte mit seinem Knaben unter einem Baume Schutz. Der Blitz schlug in dem Baum ein. Sein Sohn wurde getötet, der Baum verbrannte, Beltram blieb unverletzt. Noch im vorigen Jahre wurde sein Heim von einem Blitz zerstört, ohne daß der Besitzer verletzt wurde.

Ein japanisches Marineluftschiff verbrannt. Nordöstlich von Tokio ist ein kleines Marineluftschiff in Feuer aufgegangen, wobei fünf Mann der Besatzung den Tod fanden.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Beichte, 10½ Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Kneifel. — Nachmittags 2½ Uhr Kindergottesdienst. — Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst. Pastor Schedler. — — Freitag, vormittags 10 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Pastor Kneifel. — Abends 7 Uhr Passionsgottesdienst. Pastor Doberstein. — In der Armenhaus-Kapelle, Dzielna-Str. 52. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Schedler. — Jungfrauen-Heim, Konstantiner-Straße 40. Sonntag, nachmittags 4 Uhr Familienfest. Pastor Kneifel. — Jünglingsverein im Konfirmandensaal. Sonntag, 7 Uhr abends Versammlung der Jünglinge. Pastor Schedler. — Kantorat, (Bubards), Alexander Straße 85. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Kneifel. — Kantorat, (Baluty). Kawadzka-Straße 35. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Schedler.

Ev.-luth. Diakonissenanstalt, Pulnocnastraße 42. Sonntag Okuli: Gottesdienst vormittags 10 Uhr. — Freitag, abends 8 Uhr Passionsgottesdienst. Pastor Patzer.

Bethaus, Radogoszcz. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Missionar Lerle.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, vormittags 9½ Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Pastor Dietrich — Mittags 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. Superintendent Angerstein — Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Dietrich. — Abends 6 Uhr Passionsandacht. Superintendent Angerstein. — Dienstag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Superintendent Angerstein. — Freitag, vormittags 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl. Superintendent Angerstein. — Abends 8 Uhr Passionsandacht. Pastor Dietrich. — Stadtmissionssaal. Sonntag, abends 7 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein. Vikar Doberstein. — Sonnabend, abends 8 Uhr Vortrag und Gebetsgemeinschaft. Superintendent Angerstein — Mittwoch, abends 7 Uhr Passionsgottesdienst in polnischer Sprache. Superintendent Angerstein. — Jünglingsverein. Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. Vikar Doberstein. — St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Vikar Doberstein. — Donnerstag, abends 8 Uhr Gottesdienst. Vikar Doberstein.

Evangelische Brüdergemeine, Lodz. Jansky-Straße Nr. 56. Sonntag, 9 Uhr Kinderstunde. — Nachmittags 3 Uhr Predigt. (E. Schloß.) — Abends ½8 Uhr männlicher Jugendbund. — Dienstag, ½8 Uhr Frauen-Bibelstunde. — Mittwoch, 10 Uhr und ½5 Uhr Kinderbund. — Nachmittags 3 Uhr Frauenstunde. — Abends 8½ Uhr Passionsbetrachtung. — Donnerstag, abends ½8 Uhr weiblicher Jugendbund. — Sonnabend, abends ½8 Uhr männlicher Jugendbund. — Versammlung in Pabianice, Sw. Jansky 6. Sonntag, nachmittags ½3 Uhr Predigt. (P. Schmidt).

Baptisten-Kirche, Nawrotstr. 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger O. Lenz. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst Prediger R. Jordan. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends ½8 Uhr Bibelstunde. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr Frauenverein. — Abends 8 Uhr Passionsandacht. Prediger O. Lenz. — Baptisten-Kirche, Rzgowska-Str. 43. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag, abends ½8 Uhr Gebetsversammlung. — Freitag, abends ½8 Uhr Bibelstunde. — Betsaal der Baptisten, Baluty, Alexandrowska-Straße 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger O. Lenz. — Im Anschluß: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde.

Siebenten Tags Adventistengemeinde, Andrzejastraße 17. Sonntag, den 23. März, um 6 Uhr abends, Schlußfeier des ärztlichen Missionskursus. — Samstag, um 10 Uhr vormittags, Sabbathschule, um 11 Uhr Predigt, um 7 Uhr abends, Jugendversammlung. Jedermann eingeladen.

Bücher und Zeitschriften.

Wer einen Menschen tötet, der tötet ein vernünftiges Wesen, ein Ebenbild Gottes; derjenige aber, der ein gutes Buch vernichtet, tötet die Vernunft selbst, tötet Gottes Ebenbild, sozusagen, im Keime.
John Milton,
Areopagitica (1644).

A. E. Brehm. Nagetiere. Insektenfresser. Herausgegeben von Carl W. Neumann. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6433/34. (188 S.) Heft 60, Band 90 Pf.

So nüchtern-naturgeschichtlich der Titel des vorliegenden Bandes klingt, so wenig trocken ist sein Inhalt. Die darin behandelte Tiergesellschaft: Eichhörnchen, Hamster und Siebenschläfer, Ratte und Maus, Biber und Hase, Maulwurf, Spitzmaus und Stacheligel, ist nicht bloß biologisch reizvoll, sie ist auch insofern interessant, als sie eine Reihe von Arten einschließt, die jedem einmal in Haus und Hof, in Garten und Feld begegnet sind, mit deren intimerer Lebensgeschichte jedoch nur wenige vertraut sind. Die fesselnde Schilderungsgabe Brehms macht die Lektüre für jeden Naturfreund zu einem erlesenen Genuß.

Die Insel der Unsichtbaren. Roman von F. A. Croy, Verlag Ernst Keils Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig, Königstr. 33. Brosch. 1.50.

Ein sensationelles Buch eines modernen Autors, packend, von unbegrenzter Phantasie und außerordentlicher Spannung. Menschen werden Schatten — blutlose Schemen, verlieren jede Spur ihres irdischen Daseins. Eine ganze Kette geheimnisvoller, gespenstischer Vorgänge folgen in rascher Ablösung Schlag auf Schlag. Vielleicht wird manchen ein Schauern und Gruseln überkommen, wenn er der verwegenen Dichterphantasie dieses modernen Autors folgt. Manchem wird die kühn-utopistische Deutung des Romans mit seinen chemisch-physikalischen Hypothesen unerhört und ungewöhnlich sein, auf alle Fälle aber wird jeden die Gestaltung des seltsamen Stoffes überraschen, jeder wird sich von Anfang bis zu Ende in atemberaubender Spannung befinden.

Handel und Volkswirtschaft

Die polnische Dollar-Prämienanleihe hat ohne jedwede Propaganda grosse Popularität erlangt. Allein in der Hauptstelle der Polnischen Landesdarlehenskasse wurden im Laufe der ersten 6 Tage 35 000 Fünfdollar-Obligationen angekauft. Hierbei handelte es sich hauptsächlich um den Bedarf an einzelnen Obligationen. Für die Besitzer kleiner Dollarscheine bildet die Prämienanleihe nicht nur eine günstige Kapitalsanlage, sondern zugleich einen Anreiz in Gestalt der hohen Prämien, die zum ersten Male bereits am 1. April d. J. zur Verlosung gelangen werden. Es fehlt ausserdem auch nicht an einer Nachfrage nach einer grösseren Anzahl von Obligationen. In diesen Tagen erwarb ein grösseres Unternehmen 87 Dollaranleihestücke und bestimmte dieselben als Gratifikationen für seine Angestellten anlässlich des Abschlusses der Bilanz für das verflossene Jahr. Die Dollaranleihe findet auch als Geburtstags- und Namenstagsgeschenk Verwendung und ist hier um so wertvoller, als sie die Möglichkeit gibt, allvierteljährlich hohe Prämien zu gewinnen, die ebenso in Dollaren zur Auszahlung gelangen werden wie die Einlösung der Anleihe selbst. Ausser in Warschau wird die 6prozentige Dollarprämienanleihe in diesen Tagen auch in allen Zweigstellen der Polnischen Landesdarlehenskasse und der Postsparkasse in der Provinz zu haben sein und so der sich steigernden Nachfrage entgegenkommen. Insbesondere interessieren sich für die Obligationen der Dollarprämienanleihe die Kassen, die grössere Mengen von Dollarscheinen besitzen, die keinerlei Zinsen tragen.

Die polnischen Versicherungsgesellschaften und die Polnische Bank. Im staatlichen Versicherungskontrollamt fand eine Konferenz mit Vertretern privater Versicherungsgesellschaften statt, die der Angelegenheit der Zeichnung von Aktien der Polnischen Bank sowie der Angelegenheit des Ankaufs von Obligationen der 10prozentigen Eisenbahnanleihe gewidmet war. Ausser den Subskriptionen, die von den einzelnen Versicherungsgesellschaften getätigt wurden, wurde beschlossen, mindestens 10 Proz. der gesammelten Dollarversicherungsprämien in Aktien der Polnischen Bank sowie in Obligationen der Eisenbahnanleihe anzulegen.

Russland besitzt noch Exportgetreide. — Wie aus Moskau 20. März gemeldet wird, erklärte Krassin während einer Unterredung mit Pressevertretern, dass die russischen Getreidevorräte eine weitere Ausfuhr von Getreide gestatten. Die von der Auslandspresse verbreiteten Gerüchte, wonach die Ausfuhr eingestellt werden soll, entbehren jeder Grundlage. Die Ssowjetregierung habe in letzter Zeit sogar neue Getreidelieferungen für die Türkei und die baltischen Staaten zur Ausführung übernommen.

Lodzer Aktienbörse.

Lodz, 21. Maerz 1924. (pap).

Chodorów 23 500 000
Chemische Industrie 17 750 000

Warschauer Börse.

Warschau, 21. März.

Valuten.		Goldbons	1350000-1400000
Dollars	9350000-9300000	Goldfranks der lat. Union	1800000
Kanadische Dollars	8975000	Millionówka	1200000-1100000
Franz. Franks	490000-485000	8 proz. Goldanleihe	15000000
Oesterr. Kr.	132,10	Dollar-Anleihe	—.—
Pfund Sterling	—.—	Dänische Kr.	—.—
Italienische Lire	—.—		

Schecks.

Belgien	390000-386500	Paris	495000-483000
Kopenhagen	—.—	Prag	270600-269000
Holland	3470000-3450000	Schweiz	1617000-1607500
London	40250000-39975000	Wien	132100-131000
New-York	9350000-9300000	Rom	404000-401350
Bukarest	—.—	Stockholm	—.—

Aktien.
(Notiert in Millionen.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	33,5-36,5	Poln. Lloyd	0.525-.0[illegible]
8. Em.	32,5	Szumilin 5. Em.	0,4
Handelsbank	33-36,5-35,5	West-Ges. f. Handel	0,625
Warsch. Kreditbank	2,1-2-2,2	Cmielow	3.2-3.5-3,3
Poln Handelsbank	9,5-10-9,6	Spiritus	2) 9,5-10-9,8[illegible]
Genossenschaftsbank	21,5-22-21	3) 9,75-10,5-10,35 4) u. 5) 10-10,75	
Ver. Land.-Gen.	5.5	Dźwignia	0,825
Arb. Gen.-Bank	23,25-23,75-23.5	Korek	0,45 0.46
Handels- u. Ind.-Bank	6,1-6,6 6,5	Pusteʼnik	5,5-4,8-5,5
Warsch. Ind.-Bank	5-5,5	Tehate	13
Lemb. Ind.-Bank	2,2-2,125	Grodzisk	3,6
Westbank	11,25-12-11,75	Puls	1,7
6. Em.	10,75	Chem. Ind.	17,5-18-17,75
Landw. Verein	0,75	Wildt	0,775
Wiln. Pr. Hand.-Bank	—.—	Elektrizität	7,9-7,6-7,65
Lemb. Kred.-Bank	—.—	Brown Bovery	4
Kleinpolnische-Bank	—.—	Chodorow	24-23,5
Cerata	0;8	„Częstocice“	10-11,75
Kijewski	1,725-1,9-1,85	Michałow	3,05-3,2
Spiess	4,2-4,6-4,5	Firley	3,7-3,725
Weld	2.3	Holzgesellschaft	1,75 1,8
Dombr. Elektr.	4,55-4.65	Naphtha	2,5-2,4-2,45
p. T. E.	0,925-0,875	Poln. Naphtha-Ind.	4,2-4-4,2
„Siła i Światło“	2,625-2,59-2,6	3. Em.	4,1
Czersk	3,1-2,9 3	Gebr. Nobel	6,65-6,8-6,775
Gosławice	5,3 6-5,5	6. Em.	6,5-6,7-6,65
Zuckergesell.	18-19,5-19	Fitzner & Gampe	2) 35 4) 38 37,5-37,75
Łazy	0 67 0,665	Modrzejów	1) 51-52-49 3) 50-54-53 kl. 57-60
Kohlenges.	1) 25,75-26-25,75 2) 25,75-27,25-27 3) 28 28,75 4) 28,5 30	Ostr.-Werke	48-53-51
		Rudzki	1) 8,1-8,25-8,2 2) 8,6-8,45-8,5 3) 8,7 8,9-8,75 kl. 8,9 9-8 9
Lenartowicz	0,625-0,725	5. Em.	7,4-8-8,7
Cegielski	2,65-2,8	Ursus	5-5,1-5,05
Lilpop	3,15-3,25-3,2	3. Em.	4,5
Norblin	3-3,25-3,2	Zawiercie	0,225-0,275
Ortwein	2,275 2,3	Belpol	0,475
Lokomotivenges.	1,9-1,8-1,85	Borkowski	5,9-6-5,95
Pocisk	5,7-5,6	Polbal	0,7
Starachowice	16,4-16,7-16,6	Landw. Syndikat	11,75 12,75
Suchedniów	6	Tranina	0,4
Landw. Maschinen	1,4	Schiffahrtsges.	0,9 7. Em 0,8
Unja	22,5-25-24,5	Haberbusch	29,5-28 28,5
Zieleniewski	47 48	Klucze	5,3-4,7-4,9
Konopie 5. u. 6. Em.	2,8 2,7	Polus	1,2
Zyrardow	1750-1630 1800	Leszczynski	4
Wulkan	21-22-20,5		
Jabłkowscy	0,85-0,9-0,88		

Zürich, 21. März. (Pat.) — Anfangsnotierungen. Berlin —.—, London 2489, Holland 214.60, New-York 578 50, Paris 29.85, Mailand 25.00, Prag 16.73¾, Budapest 0 0085, Belgrad 7.10, Sofia 4.15, Bukarest 3.05, Warschau —.—, Wien 0.00815.

Paris, 21. März. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 85.25, New-York 19.55, Belgien 79.75, Spanien 247, Italien 83.—, Schweiz 334.50, Dänemark 303, Holland 719.—, Norwegen 262, Schweden 512, Rumänien 10.—.

London, 21. März. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New-York 430.37, Frankreich 83 275, Belgien 105.12, Italien 100.06, Schweiz 24.875. Spanien 33.255, Portugal 1.68, Holland 11.60, Dänemark 27.555, Norwegen 31.255, Schweden 16 305, Helsingfors 171.50, Deutschland 19.— Billionen, Oesterreich 305.500, Prag 148.50, Athen 262.50, Brasilien 593.

Baumwolle.

New-York, 20. März. (Pat.) Loco 29,00; März 28,68; Mai 28,88—28,90; Juli 28,29—28,33; August 27,19; September 26,43; Oktober 25,72—25,75; Dezember 25,42; Januar 1925 — 25,03.

New-Orleans, 20. März. (Pat.) — Loco 29,25; März 29,20; Mai 28,95; Juli 28,14; Oktober 28,15; Dezember 24,83

Liverpool, 20. März. (Pat.) — März 17,08; Mai 17,00; Juli 16,61; Oktober 14,97.

Bremen, 20. März. (Pat.) — Amerikanische Baumwolle: Preis für 1 Kilo 31,38 amer. Cent.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Karger.
Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die uns anläßlich des Heimganges und der Beerdigung unsres lieben teuren

Hermann Eduard Jung

ihre Teilnahme bewiesen haben, sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Konsistorialrat Pastor Dietrich für den am Vorabend der Beerdigung und Herrn Superintendenten Pastor Angerstein für den in der Kapelle und am Grabe gespendeten warmen Trost, für die schönen Kranzspenden und allen, die unserem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gegeben haben.

Die tieftrauernden Familie.

819

Laden-Lokal

(oder 2 Büroräume in der 1. Etage)

möglichst im Zentrum der Stadt gelegen, von erstklassigem Danziger Unternehmen gesucht.

Gefl. Offerten mit Angabe des Mietspreises und Größe des Lokals erbeten unter „W. L. 1091" an Rudolf Mosse, Danzig. 716

25% billiger als überall!!

Leder- und Trikothandschuh, sowie Stümpfe in großer Auswahl zu haben bei

S. H. Friede. Petrikauer Straße Nr. 35.

Bemerkung: Front, 1. Stock. 804

Für die Jugend!

Täglich um 3.30 nachm., Sonnabends und Freitags um 2 Uhr nachmittags, die 1. Serie des Films

„Helena u. der Untergang Trojas"

Preise ab M. 500,000. 820

„Luna-Theater".

Tüchtiger

Rundstuhlmeister

welcher auch kleinere Reparaturen selbständig vornehmen kann, für eine größere Trikotagenfabrik in Kleinpolen gesucht. Freie Wohnung mit Beheitzung. Angebote unter „H. L. S." an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 821

Perfekte

Näherinnen

zum sofortigen Antritt gesucht. Zu melden im Damenschneider-Atelier

789 **O. Wigro, Przejazd 20.**

Kavalier, 39 Jahre alt, Besitzer von 41 Morgen Land nebst Häuschen, gegenwärtig Verwalter eines Gutes da alleinstehend das eigene verpachten mußte, sucht um eigene Scholle bewirtschaften zu können die **Bekanntschaft einer Dame** zwecks Heirat. Offerten mit Lichtbild und genauer Angabe der Adresse unter „E. M." an die Geschäftsst. d. Bl. 825

Verkäuferin,

ältere Frau zur Hilfe beim Ankleiden, sowie eine Köchin zum sofortigen Antritt gesucht. Zu melden bei F. Ullrich, Petrikauer Straße 142, Wiener Konditorei. 824

Lodzer Invalide

welcher im Fürsorgeamt untergebracht ist, sucht, um nicht zur Last des Amtes zu fallen, per sofort kleine Wohnung, wenn möglich im Zentrum der Stadt. Welcher Hauswirt würde die Güte haben und eine Wohnung anbieten. Angebote an Rückwanderer-Heim Głuwnastraße 62, W. 104, Invalide Nikolai Pegen, Vermittler nicht erwünscht. 810

Dr. 835

Marie Józefów-Lewinsonowa

Venerische u. Hautkrankheiten

Ziegel-Straße 6.

Sprechstunden v. 11—3, an Sonn- und Feiertagen von 11—1 Uhr m.

Haarnisse

Kopfungeziefer Brut — Kopfstaub, Schuppen entfernt garant, sof. restlos

Haarreinigungsstamm 815

NISSKA

Prospekte kostenlos in Drogerien u. einschlägigen Geschäften, wo nicht durch

Postfach 342 Danzig.

Wer könnte altem Kollegen — Emerit — 74 Jahre, ohne Pension, nachfolgende Artikel: alte ausrangierte Wunschkarten, Bilder aus alten Probeheften zusenden? Gegendienst, passendes Geschenk. **Fr. Wolff**, Emeryl, Post Siewierz, Schule. 803

Dampf-Brauerei

neuester Konstruktion, 5000 Liter Produktion sofort verkäuflich Off. unt. „Brauerei" an d. Geschäftsst. d. Bl. 828

Münzen und Medaillen

sucht Sammler. Angebote an die Geschäftsst. d. Blattes unter „Sammler". 488

Eine Mania

ältere Frau zu einem Säuglinge sowie eine **Köchin** für die Küche u. zum Aufräumen der Zimmer **gesucht.** Gute Zeugnisse oder Empfehlungen sind erforderlich.

Näheres Kilinskiego (Widzewska) 89, W. 26.

Tüchtige

Wäschenäherinnen

können sich melden bei Feinmesser, Petrikauer Str. 92.

Routin. Verwalter

mit 20jähr. Praxis, sucht Stellung auf einem größeren Gute ab jetzt oder später. Off. unter O. O. an die Geschäftsst. d. Bl. 826

Knecht,

verheiratet, für eine Landwirtschaft, kann sich melden im Tuchgeschäft, Petrikauer Straße 153. 798

Wohnung

ein Zimmer und Küche, zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangaben an d. Geschäftsstelle d. Bl. unter „X y."

Möbl. Zimmer

bei anständ. Familie, gegen gute Bezahlung per sofort gesucht. Oft. unter „Zimmer" an die Geschäftsst. d. Bl.

Geübte Stickerin

für Maschinenstickerei per sofort gesucht. Daselbst werden auch Knopflöcher in Wäsche angefertigt und Einsätze zum annähen entgegengenommen (Maschinenarbeit) W. Wiman. Andrzeja-Straße 31 im Hofe links Parterre. 832

Humor.

Im Gasthof. Fremder (zu dem morgens bei ihm eintretenden Wirt): „Ich besehe mir eben die Stiche!"

Wirt (mit einem Blick auf die an den Wänden hängenden Bilder): „Aha, die Stahlstiche?"

Fremder: „Nein, die Flohstiche!"

*

In der Verlegenheit. Kunde: „Ein nettes Zeug, Ihre Entfettungstabletten! Nachdem ich sie drei Monate eingenommen habe, bin ich noch um einige zwanzig Pfund schwerer geworden!"

Erfinder (stolz): „Ja, nahrhaft sind sie auch!"

*

Im Bilde geblieben. Tierarzt (zum Uhrmacher, der seinen Dackel, dem von einem Auto der Schwanz überfahren wurde, bringt): „Was ist denn mit dem Hunde?"

Uhrmacher: „Ach, Herr Doktor, am Perpendikel ist ihm was passiert!"

Sportverein „Sturm"

veranstaltet am **Sonntag, den 23. März a. c.,** im Saale des Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243, einen

Theater-Abend.

Zur Aufführung gelangt:

„Im weißen Rößl"

Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg.

Beginn 8.15 Uhr. 709 **Beginn 8.15 Uhr.**

Philharmonie.

Heute trifft sich ganz Lodz zur

Nacht in Tel-Awiw

Letzte Redoute im Jahre.

Fabelhafte Dekorationen. — Ueberraschungen. — Attraktionen.

Anfang 11 Uhr nachts. 836

Verein deutschsprechender Meister u. Arbeiter

Lodz.

Heute, den 22. März d. J. findet im eigenen Lokale die diesjährige

Generalversammlung

im ersten Termin um 8 Uhr, im zweiten Termin um 9 Uhr abends ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder statt.

Wozu alle Mitglieder aufgefordert werden zu erscheinen.

719 **Die Verwaltung.**

Kartoffel-Export.

Wir kaufen größte Quantitäten attestierte weißschalige Speisekartoffeln mit Ausfuhr und halten uns zur Durchführung von Exporttransaktionen über die Landesgrenze bezw. transito Danzig bestens empfohlen. Bemusterte Preisofferte eiligst erbeten.

Bigalke & Gerth, G. m. b. H.,

— Danzig, — 759

Neugarten 22. Telegr. Adr.: Bigerland-Danzig.

Buch-Angebot der „Freien Presse"

Neu.

W. A. Suchomlinow: Erinnerungen. 35 Mill. Mk., geb. Anker Kirkeby: Russisches Tagebuch. 7 Mill. Mk., brosch. Dr. Theodor Koller: Die Kopier- und Vervielfältigungs-Verfahren. 10 Mill. Mk., brosch. F. A. Roßmäßler: Verarbeitung des Naphthas oder des Erdöls auf Leucht- und Schmieröle. 10 Mill. Mk., brosch. Louis Edger Andés: Die Holzbiegerei. 10 Mill. Mk., brosch. Derselbe: Vegetabilische- und Mineral-Maschinenöle. 15 Mill. Mk., brosch, Jakob Kroeker: Gottes Segensträger. 3 Mill. Mk., brosch. Paul Rosenhayn: Cascapol. Roman, 7 Mill. Mk. brosch.

Mädchen

mit guten Zeugnissen, für alles gesucht. Al. 1-go Maja 7, Wohn. 2.

Für leichte Fabrikarbeit werden

zwei Mädchen

von 18—20 Jahren, zum sofortigen Antritt gesucht. Zu melden bei A. D. Pazanowski, Piotrkowska 7, im Hofe. 811